

## Die Fotograf:innen

**Bettina Winkel**, 54 Jahre, Düsseldorf, verheiratet, zwei Kinder und beruflich für die Öffentlichkeitsarbeit in der Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen zuständig: „Dieses Projekt, verbunden mit den Königsskulpturen von Ralf Knoblauch, ist für mich eine Herzensangelegenheit. Porträts sind immer eine Herausforderung, hier besonders, denn es geht um Frauen, die mitten im Leben stehen. Sie zu erfassen mit ihrer ganzen Würde, mit dem was sie ausmacht – davor hatte ich sehr viel Respekt. Aber kurz gesagt, es war mir eine Ehre und ich bin sehr dankbar für alle Menschen, die ich dabei kennenlernen durfte.“

**Stefan Wiede**, 51 Jahre, Büroarbeiter und Bildermacher aus Bonn: „Ich bin immer wieder fasziniert von der Vielfältigkeit der Porträtfotografie – vor allem, wenn die Bilder nicht einfach nur einen dekorativen Zweck erfüllen, sondern etwas transportieren, eine Botschaft vermitteln. Das funktioniert natürlich nur, wenn der Mensch vor der Kamera auch etwas zu transportieren, etwas zu sagen hat. Die Frauen, die sich für dieses Projekt fotografieren ließen, haben alle eine ganz klare Botschaft und wir haben gemeinsam versucht, diese in den Fotos auszudrücken.“

**Stephan Eickschen**, 54 Jahre, Geophysiker und Fotograf: „In diesem Projekt geht es um Glauben, es geht um Würde, um sehr intime Dinge, die wir versucht haben, atmosphärisch mit Fotos einzufangen. Diese sehr persönlichen Dokument sind Zeugnis, mit denen Teils das Innerste nach außen gekehrt wird. Das war etwas anderes als zum Beispiel Porträts für den Reisepass oder eine Bewerbung. Ich habe versucht, mit allen Beteiligten in Dialog zu treten, auch mit den Königinnen und Königen. Denn diese Figuren, gemacht teils aus Jahrhunderte altem Holz, sprechen. Beim Fotografieren entstanden magische Momente: wenn Menschen die Figuren in die Hand nahmen, zogen sie die Blicke auf sich, man guckt in ihre Augen, kommt in einen Austausch.“

## Das Projekt

Im Winter 2020/21 entwickelten Frauen der Initiative Maria 2.0 erste Ideen, die Würde der Frau in einem Fotoprojekt ins Bild zu setzen. Mit im Boot war der Bonner Diakon und Künstler Ralf Knoblauch, dessen Könige und Königinnen aus Holz das Thema Würde in besonderer Weise ansprechen. Mit diesen Figuren sollten Frauen über die Bedeutung von Würde reflektieren. Die Fotograf:innen Stefan Wiede, Bettina Winkel und Stephan Eickschen porträtierten die Frauen in dieser Situation. Auf den Aufruf reagierten über 120 Frauen aus dem Erzbistum Köln. In der Auseinandersetzung mit den Figuren und dem Thema Würde entstanden eindrucksvolle und aussagestarke Bilder, die mit Aussagen der Frauen kombiniert werden. So erzählen die Porträts von der Bedeutung von Würde ebenso wie von immer wieder erlebten Entwürdigungen: in Beleidigungen, in Übergriffen, in Strukturen, die Frauen nicht als gleichwertig anerkennen. Würde hat zu tun mit Gerechtigkeit, mit Gleichheit, mit Selbstbewusstsein und Miteinander, mit Augenhöhe und Respekt. Würde zeigt uns unsere Verletzlichkeit ebenso wie unsere Stärke. Das Nachdenken über Würde zeigt uns, dass jede und jeder von uns würdig ist.

Die Ausstellung ist vom 12.09.2021 bis zum 02.10.2021 in der Kirche St. Theodor, Köln zu sehen.

**Adresse:**  
Kirche St. Theodor  
Burgstraße 42  
51123 Köln

**Öffnungszeiten:**  
Sonntags zur Heiligen Messe (11:00 Uhr) und nach der Heiligen Messe von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Donnerstags von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr.

Ab Oktober geht die Ausstellung auf Wanderschaft. Nächste Stationen: Bornheim, Bonn, Düsseldorf – to be continued. Wenn Sie Interesse haben, die Ausstellung in Ihre Gemeinde oder Ihren Ort zu holen, kontaktieren Sie uns gerne!

**Kontakt:**  
Andrea Laska, IchBinWuerdig@gmail.com

Die Ausstellung wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung der Bürgerstiftung Brenig und zahlreichen privaten Spenden.

Ausstellungsdesign, Entwurf und Realisation Printmedien:  
Foto & Satz, Stephan Eickschen, Bonn  
Logoentwurf: Bettina Winkel, Düsseldorf



## Frauen beziehen Position



## Ich bin würdig. Frauen beziehen Position

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So wünscht es unser Grundgesetz – gerade Frauen erleben immer wieder, dass dieser Wunsch nicht Realität ist. Sie erleben es in Beleidigungen, in Übergriffen, in Strukturen, die Frauen nicht als gleichwertig anerkennen. All diese Erfahrungen spiegeln sich in den Porträts und den dazugehörigen Aussagen der Frauen. Vor allem aber spiegelt sich eine selbstbewusste Positionierung: „Ich bin würdig“. Diese Aussage steht am Anfang der Ausstellung, von hier aus eröffnen sich Positionen zur Bedeutung von Würde, die auch den Gang durch die Ausstellung leiten sollen: Würde entsteht aus der Begegnung auf Augenhöhe. Würde braucht Respekt. Würde trägt unsere Verletzlichkeit und macht uns stark. Würde gibt uns Freiheit. Würde ist ein wertvolles Geschenk. Wir sind verantwortlich für die Würde – die eigene und die der anderen. Würde schenkt Freude. Jeder Mensch ist würdig.

## Königinnen – und Könige

Eine schlichte Form, einfache weiße Kleider und eine goldene Krone. Der Bonner Künstler und Diakon Ralf Knoblauch fertigt Figuren von Königen und Königinnen aus den Balken alter, abgerissener Fachwerkhäuser. Im Material ist Geschichte spürbar, werden Verletzungen sichtbar. Sie laden ein zum Dialog, zum Nachdenken, zur Reflexion über das Leben, über Werte, über Würde.

Seine Figuren schickt Ralf Knoblauch auf Reisen: an Orte, wo sie die Menschen an ihre Würde erinnern sollen: in Kriegs- und Krisengebiete, auf Flüchtlingschiffe, in Hospize und Krankenhäuser. Und immer wieder in Kirchen und die zugehörigen Gemeinden. An diesen Orten sind alle Menschen Könige und Königinnen, soll gegen Entwürdigung und Entmenschlichung ein Zeichen gesetzt werden.

Wenn Sie mehr zur Arbeit und Person von Ralf Knoblauch erfahren möchten, besuchen Sie seine Homepage <https://ralfknolauch.de/wp/>.

Würde bedeutet für mich, jedem Menschen egal welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe und sexueller Orientierung auf Augenhöhe zu begegnen.  
*Elisabeth Müller*

Würde ist.  
*Christina Terfurth*

Würde:  
Selbstliebe,  
Respekt,  
achtsam sein.  
*Miriam Bender*

Würde ist die Gleichberechtigung aller Menschen in ihrer gesamten Vielfalt. Vor Gott sind wir alle gleichwertig. Im wertschätzenden Umgang miteinander drücken wir gegenseitigen Respekt aus.  
*Claudia Kornacker*

Die Würde ist nicht verhandelbar, bis zum letzten Atemzug.  
*Rita Schröder*

Würde ist für mich der innerste Wesenskern des Menschen, der aber leider allenthalben und überall verletzt werden kann.“  
*Monika Bunte*

Würde steht immer im Singular.  
*Ricarda Jetzlauff*

Die von Gott gegebene gleiche Würde und gleichen Rechte eines jeden Menschen sind unverhandelbar.  
*Doris Bauer*

Würde bedeutet für mich, Achtung für alle von allen  
*Annelie Grunenberg*

Würde bedeutet für mich, mich selbst anzunehmen ohne die Grenzen anderer zu überschreiten.  
*Annegret Heinrich-Fistera*

Die Würde der Frau ist für mich, als gleichberechtigtes Individuum akzeptiert zu werden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.  
*Amalia Schmayer*

Gleiche Würde – gleiche Rechte!  
*Regina Oediger-Spinrath*

Gleiche Rechte und Würde für alle Menschen, egal welcher Hautfarbe, Geschlecht und Religion.  
*Christa Richter*

Würde heißt, dass ich meine, in mir angelegten Potentiale voll entfalten kann. Ohne darum bitten zu müssen, ohne Rollenzwänge, ohne Männerbünde leien.  
*Judith Bacher*

Würde macht keinen Unterschied. Sie ist weder weiblich noch männlich, sie ist menschlich!  
*Bettina Kranz*

Würde ist für mich das wichtigste Recht, das einem Individuum zugesprochen werden muss. Wer diese nicht achtet und anerkennt, nimmt Gottes Geschöpf nicht an.  
*Amal Almahfi*

Ich wünsche mir gleiche Möglichkeiten und Chancen für uns alle.  
*Ulrike Lekebusch*

Würde ist der Raum in uns, der unsere Einzigartigkeit und Schönheit beherbergt und uns gleichzeitig verbindet mit allem, was ist.  
*Renate Koddenbrock*

Würde bedeutet für mich, anzuerkennen, dass jedes Lebewesen verletzlich ist und wir alle daher so gut füreinander sorgen sollten, dass wir kein zusätzliches Leid hervorrufen.  
*Gudrun Kalter*

Mit Würde und in Liebe verbunden das Leben tanzen.  
*Anke Nübold*

Nur, wenn wirklich für alle Menschen die gleiche Würde gilt, sind wir frei. Alles andere ist Diktatur.  
*Astrid Mönnikes*

Vergesst die Würde nicht!  
*Maike Langenfeld-Schudy*

Würde ist eine Verpflichtung sich selbst gegenüber und der Natur, im Leben Dinge zu ändern, die der Seele schaden.  
*Nicole Schweda*

Würde ist für mich der innerste Wesenskern des Menschen, der aber leider allenthalben und überall verletzt werden kann.  
*Monika Bunte*

Für mich hängt daran, Würde im vermeintlich Unvollkommenen zu sehen, Hindernisse nicht „einfach“ zu überwinden, sondern auch und gerade in/ mit ihnen würdevollen Umgang zu finden.  
*Gerhild Uhlig*

